

FORSCHUNGSSTELLE  
ANTIZIGANISMUS



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

# DIE FORSCHUNGSSTELLE ANTIZIGANISMUS AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

216



Zentrum für  
Europäische Geschichts- und  
Kulturanthropologie (ZEGK)  
Historisches Seminar  
Heidelberger Universität





# INHALT

Die Forschungsstelle	5
Was ist Antiziganismusforschung?	8
Forschungsprofil der FSA	9
Drittmittelprojekte	11
Schriftenreihe „Antiziganismusforschung Interdisziplinär“	14
Bibliothek und Sammlung	16
Politikberatung	18
Gesellschaftlicher Transfer	19
Mediale Vermittlung	22
Impressum und Kontakt	23



# **DIE FORSCHUNGSSTELLE ANTIZIGANISMUS AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG**

Das Phänomen Antiziganismus hat bis heute einen wesentlichen Einfluss auf die Wahrnehmung und gesellschaftliche Lage der größten und am stärksten marginalisierten Minderheitengruppen Europas, der Sinti und Roma. Deshalb kommt der Erforschung dieser besonderen Form von Rassismus eine hohe gesellschaftspolitische Relevanz zu.

Nach einer langen Periode des akademischen Schattendaseins hat die Antiziganismusforschung in den letzten zehn Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt. Ein sichtbares Ergebnis dieser Entwicklung ist die Etablierung der Forschungsstelle Antiziganismus (FSA) am Historischen Seminar der Universität Heidelberg: Als europaweit erste universitäre Institution mit diesem inhaltlichen Schwerpunkt wurde die Forschungsstelle im Juli 2017 feierlich eröffnet.

Die FSA ist in einem repräsentativen Gebäude in der Heidelberger Altstadt unterhalb des Schlosses untergebracht, auf einer Gesamtfläche von etwa 110 Quadratmetern. Die Grundfinanzierung erfolgt durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Hinzu kommen eingeworbene Drittmittelprojekte wie die vom Auswärtigen Amt finanzierte „Enzyklopädie des NS-Völkermordes an den Sinti und Roma in Europa“ und das Romani Rose-Fellowship, das von der Manfred Lautenschläger-Stiftung gefördert und jährlich neu ausgeschrieben wird. Vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Roma-Community haben sich bislang erfolgreich um das Fellowship beworben. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie von Forscherinnen und Forschern aus den Gemeinschaften der Sinti und Roma sind zentrale Ziele der FSA. Integraler Bestandteil der Arbeit sind zudem die Vermittlung des Themas Antiziganismus im Rahmen der universitären Lehre und der Wissenstransfer in die Öffentlichkeit. Es gibt darüber hinaus einen engen und vielfältigen Austausch mit Selbstorganisationen der Sinti und Roma.

Prof. Dr. Tanja Penter,  
Wissenschaftliche  
Leiterin der FSA

Außenansicht und  
Eingang in der  
Heidelberger Altstadt



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

## Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften | ZEGK

Historisches Seminar  
Forschungsstelle Antiziganismus

HAUPTSTRASSE 216 | GEBÄUDE 1050





- 1 Ansprache von Ministerin Theresia Bauer anlässlich der Eröffnung der FSA im Juli 2017
- 2, 3 Tagung „Status quo and quo vadis. New Research on the Recognition and Compensation of Nazi Justice in comparative Perspective“ im März 2023
- 4 Lesung von Zoni Weisz in der Alten Aula der Universität Heidelberg im Januar 2019
- 5 Besuch des Holocaustüberlebenden Zoni Weisz in der FSA im Januar 2019
- 6 Festakt in der Alten Aula der Universität zum 5. Jahrestag der FSA im Juli 2022

## WAS IST ANTIZIGANISMUSFORSCHUNG?

Sinti und Roma zählen zu den größten Minderheiten in einem gesellschaftlich vielfältigen Europa. Doch sind Angehörige dieser Communitys massiven Diskriminierungen ausgesetzt. Diese beruhen auf einer anhaltenden Stigmatisierung, die eine lange, bisher wenig beachtete, dabei aber heute noch wirkmächtige Geschichte aufweist. Von Vorurteilen geleitete Einstellungsmuster und daraus resultierende Exklusionsmechanismen richten sich nicht nur gegen Sinti und Roma, sondern auch gegen andere soziale Gruppen, die als „Zigeuner“ wahrgenommen und als fundamental „Andere“ konstruiert werden. Diese Prozesse historisch fundiert zu untersuchen, ist eine Aufgabe von großer wissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Dringlichkeit. Die Antiziganismusforschung ist ein noch junges, interdisziplinär ausgerichtetes Forschungsfeld, das sich vor allem nach der Jahrtausendwende dynamisch entwickelt hat.

Fortlaufend findet ein kritischer Diskurs hinsichtlich zentraler Begrifflichkeiten statt; dies gilt auch für den Terminus „Antiziganismus“ selbst, der erst seit jüngerer Zeit in der Forschung verankert ist. Der Begriff umfasst sowohl mehrheitsgesellschaftlich konstruierte Bilder und negative Stereotype als auch die daraus hervorgehenden Praktiken der Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung bis hin zum Völkermord unter dem NS-Regime. Die Wirkungsweise von Antiziganismus liegt in einer Homogenisierung, Stigmatisierung und Abwertung der betroffenen Individuen mittels Zuschreibung insbesondere devianter, vormoderner oder archaischer Eigenschaften, teils auch in romantisch-verklärender Form. Zu den Folgen für die davon Betroffenen zählen gesellschaftliche, staatliche und institutionelle Benachteiligung in Bereichen wie Bildung, Arbeit, Gesundheit und Wohnen bis hin zu physischer Gewalt.

## FORSCHUNGSPROFIL DER FSA

Die FSA vertritt ein weites Verständnis von Antiziganismusforschung und führt vielfältige Perspektiven auf das historisch gewachsene Phänomen des Antiziganismus wie auch verschiedene methodische Ansätze zusammen. Sie will Impulse für die weitere (Grundlagen-)Forschung geben und legt einen starken Akzent auf den gesellschaftlichen Transfer.

In analytischer Hinsicht lassen sich unterschiedliche Ebenen und Bereiche der Antiziganismusforschung skizzieren. Zu diesen zählen einerseits soziale und institutionelle Praktiken, politische Handlungsmuster und historische Rahmenbedingungen. Andererseits gilt es, die ideologischen Grundlagen des Antiziganismus, die Spezifik von dessen Vorurteilsstruktur und die komplexe Genese von „Zigeuner“-Stereotypen zu untersuchen. Das Erkenntnisinteresse richtet sich im Besonderen auf die vielschichtigen miteinander verwobenen medialen Repräsentationen des Antiziganismus in der europäischen Kulturgeschichte, nicht zuletzt in der Populärkultur. Zudem sollen auch Emanzipations- und Empowermentstrategien von Betroffenen und zivilgesellschaftlichen Institutionen – als Reaktion auf die Erfahrung von Antiziganismus – in den Blick genommen werden. Es versteht sich von selbst, dass diese unterschiedlichen (Analyse-)Ebenen in sozialen oder historischen Prozessen zusammenwirken und daher in ihrem inneren Zusammenhang betrachtet werden müssen. Das gilt insbesondere für das Wechselverhältnis zwischen antiziganistischen Diskursen und Praktiken. Das Paradigma des Antiziganismus kann mittels Vergleich und Kontextualisierung zur Forschung über Rassismus und Stereotype, zur Rolle von Nationalismus und kollektiver Identität, wie auch zu Migration sowie gesellschaftlicher Inklusion beitragen und so über ihren Gegenstand hinausweisen – hinein in die Geschichte und Gegenwart der europäischen Vielfaltsgesellschaften.

Aufgrund der Anbindung an das Historische Seminar sind die hauseigenen Forschungen in erster Linie historisch ausgerichtet. Die historische Antiziganismusforschung richtet den Fokus auf die komplexen Tradierungslinien dieses Macht- und Gewaltphänomens und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse. Kontinuitäten sowie der Wandel antiziganistischer Repräsentationen, Denk- und Handlungsmuster werden über unterschiedliche Epochen hinweg untersucht, um den Mechanismen der antiziganistischen Vorurteilsbildung sowie den sich daraus ableitenden sozialen bzw. institutionellen Praktiken auf den Grund zu gehen.

Zentral ist dabei die Frage nach den politischen, kulturellen oder ideologischen Funktionen des Antiziganismus in unterschiedlichen Kontexten. Besonderes Augenmerk liegt auf der dynamischen Wechselbeziehung von Fremd- und Selbstbild, also der Instrumentalisierung des Konstrukts „Zigeuner“ für – etwa nationale – Identitätskonzepte oder Ordnungsvorstellungen. Dabei geht es immer auch um die Erfahrungen der Menschen, die von Stigmatisierung, Ausgrenzung und Verfolgung betroffen sind.

Folgende thematische Schwerpunkte haben sich seit Gründung unserer Einrichtung herausgebildet:

1. Visueller Antiziganismus (mit Schwerpunkt Film und Fotografie)
2. NS-Völkermord an den Sinti und Roma
3. Kontinuitäten des Antiziganismus nach 1945
4. Emanzipations- und Bürgerrechtsbewegungen
5. Antiziganismus in der Populärkultur

Das Forschungsthema erfordert eine selbstreflexive und kritische Perspektive, die in der Lage ist, auch eigene Positionen immer wieder in Frage zu stellen und zu diskutieren – insbesondere mit den von Antiziganismus Betroffenen und ihren Selbstorganisationen. Nicht zuletzt dadurch grenzt sich die Antiziganismusforschung deutlich ab von den essenzialisierenden und ahistorischen Deutungsmustern der traditionellen „Zigeunerforschung“ bzw. Tsiganologie und sieht es auch als ihre Aufgabe an, den Beitrag der Wissenschaft zur Verfolgung und Diskriminierung von Sinti und Roma kritisch aufzuarbeiten und die Teilhabe von Sinti und Roma im Wissenschaftsbetrieb zu fördern.

Im Mai 2022 wurde die Arbeit der FSA wissenschaftlich evaluiert. Die Kommission aus sechs Gutachterinnen und Gutachtern urteilte, dass die Forschungsstelle „ihren Pionieraufgaben auf hervorragende Weise nachgekommen“ sei und empfahl die weitere Förderung „ohne jeglichen Vorbehalt und mit größtem Nachdruck“.

## DRITTMITTELPROJEKTE

Ein breites und interdisziplinäres Forschungsprogramm ist für die FSA nur durch die zusätzliche Einwerbung von Drittmittelprojekten realisierbar. Die FSA hat bereits kurz nach ihrer Etablierung begonnen, Drittmittelanträge auf den Weg zu bringen. Bisher fällt die Drittmittelbilanz mit einer Gesamtsumme von etwa 3,5 Millionen Euro überaus positiv aus.

### **Aktuelle Projekte:**

**„Kontinuitäten des Antiziganismus in Baden-Württemberg nach 1945“** im Verbundforschungsprojekt „Reintegration, Schuldzuweisung und Entschädigung. Bewältigung und Nicht-Bewältigung der NS-Vergangenheit in den drei Vorgängerlandern Baden-Württembergs“, gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung.



**„Romani Rose-Fellowship“**, gefördert von der Manfred Lautenschläger-Stiftung.

**„Enzyklopädie des NS-Völkermordes an den Sinti und Roma in Europa“**  
(Projektleitung: Dr. Karola Fings), gefördert vom Auswärtigen Amt.

**„Antiziganismuskritische Filmanalyse“** (Projektleitung: Dr. Radmila Mladenova) im Forschungsverbund „Mediale Antiziganismen – Von der interdisziplinären Analyse zur kritischen Medienkompetenz“ (Heidelberg School of Education/Universität Heidelberg/Pädagogische Hochschule Heidelberg), gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

**„Antigypsyism and Minority Subjectivity in German Popular Culture: Football, Hip-Hop, Carnival“** (Projektleitung: Dr. Pavel Brunssen), gefördert von der Alfred Landecker Stiftung.

Einblick in das Portal  
„Enzyklopädie des  
NS-Völkermordes an  
den Sinti und Roma in  
Europa“

„Transformationen des polizeilichen antiziganistischen Diskurses: vom ‚rassischen‘ Paradigma zur genozidalen Praxis (1850-1950)“ (Projektleitung: Prof. Dr. Tanja Penter, Dr. Frank Reuter) im Rahmen der DFG-Forschungsgruppe „Antiziganismus und Ambivalenz in Europa (1850–1950)“ (Sprecherin: Prof. Dr. Iulia-Karin Patrut, Europa-Universität Flensburg).

Eine inhaltliche Übersicht, auch zu bereits abgeschlossenen Drittmittelprojekten, finden Sie auf unserer Homepage.



Enzyklopädie  
des NS-Völkermordes  
an den Sinti und Roma  
in Europa

**A bis Z** **Rubrik** **Chronologie** **Index** **Fotos** **Karten** **Suche** **En**

### Rubriken



#### Räume

Länder - Regionen - Orte



#### Tatorte

Internierungen - Lager -  
Gettos - Mordstätten



#### Lebenswege

Sintize und Romnja



#### Verfolgungsapparat

Institutionen - Personen  
- Konzepte - Gesetze



#### Nachwirkungen

Justiz - Entschädigung -  
Aufarbeitung - Gedenken



#### Glossar

Von Antiziganismus bis  
Zyklon B

1 Projektleiterin Dr. Radmila Mladenova bei einem Vortrag in Sofia, Bulgarien im Oktober 2021

2 Projektleiter Dr. Pavel Brunssen auf einer Tagung in Oświęcim, Polen im September 2021

3 Treffen einer Arbeitsgruppe des Enzyklopädie-Projekts in der Bibliothek der kroatischen Roma-Union „Kali Sara“ in Zagreb im September 2022

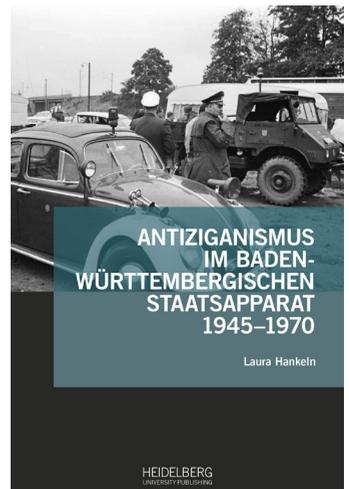
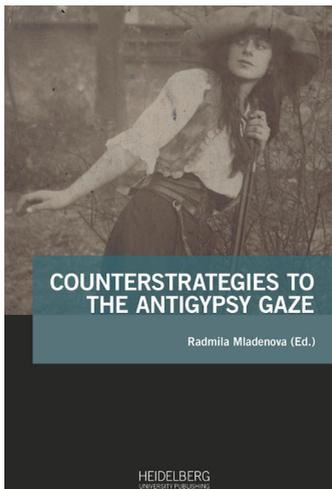
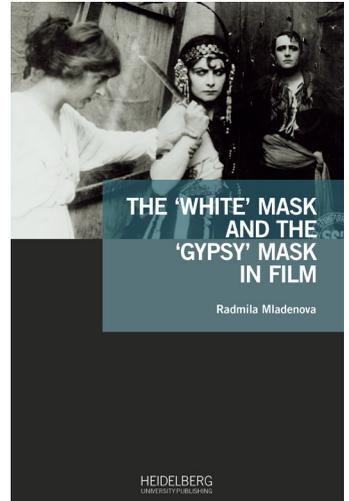
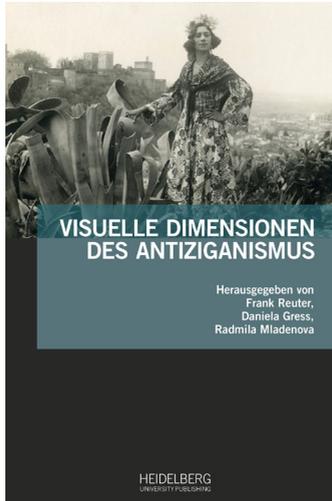
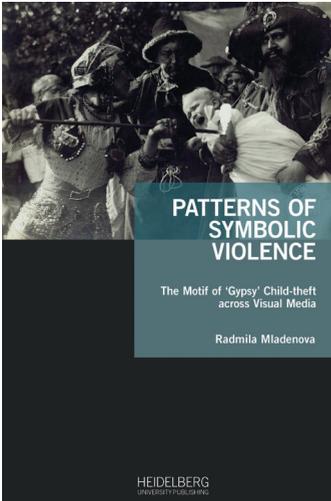
4 Die erste Stipendiatin des Romani Rose-Fellowships Dr. Maria Bogdan in der Alten Aula der Universität Heidelberg im Juli 2022



**SCHRIFTENREIHE „ANTIZIGANISMUSFORSCHUNG INTERDISZIPLINÄR“**

Die FSA begreift sich als Wissenschaftsplattform, die vielfältige Perspektiven auf das historisch gewachsene Phänomen des Antiziganismus zusammenführt. Dies wird deutlich in der open access-Schriftenreihe „Antiziganismusforschung interdisziplinär“, die 2018 bei Heidelberg University Publishing (heiUP) etabliert wurde. In der Reihe erscheinen neue Forschungsarbeiten unterschiedlicher Fachrichtungen und Methoden, besonders aus den Geschichts-, Literatur-, Kultur-, Politik- und Medienwissenschaften. Es gibt sowohl Sammelbände als auch monografisch ausgerichtete Titel. Darüber hinaus werden die an der FSA betreuten Dissertationen in der Schriftenreihe veröffentlicht. Jeder Band durchläuft ein double-blind-peer-review-Verfahren.





- Vol. 1: Radmila Mladenova, Patterns of Symbolic Violence. The Motif of 'Gypsy' Child-theft across Visual Media, 2019.
- Vol. 2: Frank Reuter, Daniela Gress, Radmila Mladenova (Hg.), Visuelle Dimensionen des Antiziganismus, 2021.
- Vol. 3: Radmila Mladenova, The 'White' Mask and the 'Gypsy' Mask in Film, 2022.
- Vol. 4: Ulrich F. Opfermann, "Stets korrekt und human". Der Umgang der westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord an den Sinti und Roma, 2023.
- Vol. 5: Radmila Mladenova (Ed.), Counterstrategies to the Antigypsy Gaze, 2024.
- Vol. 6: Laura Hankeln, Antiziganismus im baden-württembergischen Staatsapparat 1945-1970, 2024.
- Vol. 7: Dezso Mate, Intergenerational Roma Resilience and the Perceptions of the 'Gypsy', 2025.

## BIBLIOTHEK UND SAMMLUNG

Die Präsenzbibliothek der FSA ist ein Sonderstandort der Bibliothek des Historischen Seminars der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Die Gesellschaft für Antiziganismusforschung hat der Bibliothek der Forschungsstelle einen umfassenden Bestand an wissenschaftlichen und populärkulturellen Werken als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen Schenkungen, etwa aus dem Nachlass des im Januar 2021 verstorbenen Historikers Wolfgang Wippermann.

Der Bibliotheksbestand deckt eine weite Spannweite an Fachliteratur sowie Zeitschriften ab und wächst stetig. Die Bücher sind schwerpunktmäßig den historischen wie auch gegenwärtigen Erscheinungsformen des Antiziganismus gewidmet, einschließlich methodisch-theoretischer und didaktischer Fragestellungen. Neben der wissenschaftlichen Literatur enthält die Bibliothek einen Bestand von belletristischen Werken, die Bezüge zum Antiziganismus aufweisen, außerdem Kinder- und Jugendliteratur sowie Trivilliteratur (einschließlich Esoterik) bis hin zu Hör- und Computerspielen. Ein separater Sammlungsbereich sind Filme: sowohl Spielfilme (einschließlich Kinder- und Jugendfilme) als auch Dokumentarfilme aus ganz Europa.

Ziel der Sammlung der FSA ist es zum einen, Studierenden und Forschenden Schlüsselwerke des Antiziganismus im Original zugänglich zu machen: wie das 1787 in zweiter Auflage veröffentlichte wirkmächtige Buch „Historischer Versuch über die Zigeuner“ von Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann. Einen weiteren Sammlungsschwerpunkt bilden Publikationen aus den Bereichen Ethnografie und „Rassenkunde“, einschließlich der nationalsozialistischen „Rassenforschung“.

Zum anderen soll die Sammlung eine möglichst große Bandbreite von Quellentypen repräsentieren, um die vielschichtigen medialen Tradierungswege und Transformationsprozesse des Antiziganismus zu veranschaulichen: von staatlichen Edikten der Frühen Neuzeit bis zu Produkten der Unterhaltungs- und Alltagskultur bzw. Konsumgesellschaft (etwa Vinylschallplatten oder Kostüme). Ein besonderer Fokus liegt auf dem visuellen Antiziganismus. So enthält die Sammlung unter anderem Druckgrafiken des 18. und 19. Jahrhunderts, illustrierte Zeitschriften, historische Fotografien und Bildpostkarten, Filmplakate, Comics und analoge sowie digitale Spiele. Zur Sammlung gehört auch ein Konvolut mit seltenen Plakaten der Bürgerrechtsbewegung seit den 1970er Jahren.

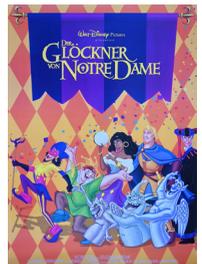
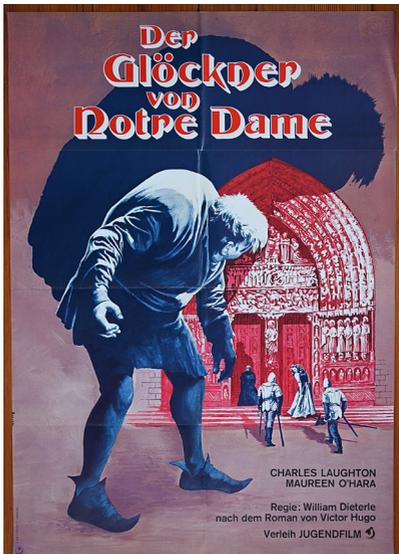


Besuch von Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, und Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Theresia Bauer, im Juli 2022



In den regelmäßig aktualisierten Indizes der Sammlung kann der Quellenkorpus nach Themen und Begriffen durchsucht werden. Objekte der Sammlung werden in Lehrveranstaltungen eingesetzt und sollen langfristig als Quellenreservoir für an der FSA entstehende Abschluss- und Qualifikationsarbeiten oder für externe Forschende dienen.

### Exponate und Quellen aus der Sammlung der FSA:



## POLITIKBERATUNG

Der wissenschaftliche Geschäftsführer der Forschungsstelle, Dr. Frank Reuter, und die Leiterin des vom Auswärtigen Amt finanzierten Drittmittelprojekts „Enzyklopädie des NS-Völkermordes an den Sinti und Roma in Europa“, Dr. Karola Fings, waren Mitglieder der vom Deutschen Bundestag eingesetzten Unabhängigen Kommission Antiziganismus (UKA). Das Gremium hat sich am 27. März 2019 im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat konstituiert. Ihm gehörten elf Personen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft an, die sich in interdisziplinärer Perspektive mit Antiziganismus befassen. Es handelt sich um die erste Regierungskommission mit dieser inhaltlichen Ausrichtung in der Geschichte der Bundesrepublik.

Der über 600 Seiten umfassende Abschlussbericht der UKA, der im Mai 2021 der Bundesregierung übergeben und zwischenzeitlich als Online- und Printversion veröffentlicht wurde, stützt sich auf 15 aktuelle, von der Kommission initiierte und von den Kommissionsmitgliedern betreute wissenschaftliche Studien, die allesamt online zugänglich sind. Er enthält zahlreiche Handlungsempfehlungen an Politik, Medien und Zivilgesellschaft.



Der Bericht stuft Antiziganismus als ein massives gesamtgesellschaftliches Problem und als allumfassende Alltagserfahrung von Sinti und Roma ein. Die Kommission fordert eine umfassende Strategie gegen Antiziganismus und einen grundlegenden Perspektivwechsel in der deutschen Gesellschaft, der die strukturellen Ursachen des Problems in den Blick nimmt. Notwendig ist nach Ansicht der Kommissionsmitglieder eine Politik der nachholenden Gerechtigkeit, die das seit 1945 begangene Unrecht gegenüber Überlebenden und deren Nachkommen in den Blick nimmt und ausgleicht. Zudem fordert die Kommission, effektive und nachhaltige Partizipationsstrukturen für die Communitys der Sinti und Roma auf allen Ebenen zu schaffen. Nicht zuletzt verweist der Bericht auf die Defizite bei der wissenschaftlichen Erforschung des Antiziganismus.

Am 14. Dezember 2023 hat der Deutsche Bundestag in einer 40minütigen Debatte die Handlungsempfehlungen der Unabhängigen Kommission Antiziganismus beraten und mit breiter Mehrheit dazu eine überfraktionelle Entschließung angenommen. In der Entschließung wird auf die Forschungsstelle Antiziganismus ausdrücklich Bezug genommen. Unter Punkt 13 heißt es: „(...) zudem sollte sich der Bund dafür einsetzen, die ‚Forschungsstelle Antiziganismus‘ an der Universität Heidelberg zu einem ‚Zentrum für Antiziganismusforschung‘ auszubauen und eine Förderung prüfen“.

**Perspektivwechsel.  
Nachholende Gerechtigkeit.  
Partizipation.**

Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus

Bericht der Unabhängigen  
Kommission Antiziganismus

## GESELLSCHAFTLICHER TRANSFER

Die FSA präsentiert ihre Forschungsthemen regelmäßig im Rahmen von (Online-) Vorträgen sowohl im akademischen Feld als auch im zivilgesellschaftlichen Bereich, etwa im Kontext rassismuskritischer oder bildungspolitischer (Präventions-)Arbeit. Wir organisieren u. a. Tagungen, Ringvorlesungen, Filmreihen oder Buchvorstellungen zum Themenfeld. Wichtige Elemente des gesellschaftlichen Transfers unserer Forschungsergebnisse sind außerdem die Beratung von externen Projekten und die Mitarbeit in Fachgremien von Mahn- und Gedenkstätten, denen eine Schlüsselrolle in der bundesdeutschen Gedenkkultur zukommt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der engen Kooperation mit Selbstorganisationen der Sinti und Roma.

## MANIFESTATIONS OF ANTIGYPSYISM

## ROMA IN SOCIAL SCIENCE

Vortrag von  
Dr. Dezso  
Mate



15. DEZEMBER 2022 • 19:00

Hörsaal des Historischen Seminars,  
Grabengasse 3-5, Heidelberg



Dokumentations- und Kulturzentrum  
Deutscher Sinti und Roma

FORSCHUNGS-  
STELLE  
ANTIZIGANISMUS



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

# LESUNG MIT ZONI WEISZ

Anschließende Podiumsdiskussion mit:

**Romani Rose**

(Vizepräsident des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma)

**Dr. Michael Blume**

(Beauftragter des Landes Baden-Württemberg gegen Antisemitismus)

**Dr. Frank Reuter**

(Wissenschaftlicher Geschäftsführer der Forschungsstelle Antiziganismus)

Moderation:

**Dörthe Domzig**

(Lehrerin des Antis bei Chancengleichheit der Stadt Heidelberg)

**Mittwoch,  
16. Januar 2019  
18:15 Uhr**

**Alte Aula**

Universität Heidelberg  
Grabengasse 1

Eintritt frei



Förderer:



## Hybrider Workshop in Mannheim



**13.-15. Juni 2022**

# MEDIA INCUBATOR

Sensibilisierung zur Darstellung von Sinti\*zze und  
Rom'nja in Film und Medien

**Ein Projekt der Goethe-Institute Mannheim und Sofia**



Dokumentations- und Kulturzentrum  
Deutscher Sinti und Roma



Anmeldung unter  
kubi.mannheim@goethe.de  
oder hier:



## PLAKATE ZU VERANSTALTUNGEN DER FSA:



### EMPATHIEMASCHINE FILM? FILMREIHE GEGEN ANTIZIGANISMUS

27. März 2023 | 17:00 Uhr  
**Kurzfilmprogramm**

8. Mai 2023 | 19:00 Uhr  
**Der offene Blick (2022)**

3. Juli 2023 | 19:00 Uhr  
**Der Müllhubschrauber (2015)**

16. Oktober 2023 | 19:00 Uhr  
**Taikon (2015)**

27. November 2023 | 19:00 Uhr  
**Revision (2012)**

18. Dezember 2023 | 19:00 Uhr  
**Django (2017)**

Karlstorkino Südstadt  
Märlene-Dietrich-Platz 3  
69126 Heidelberg

Zum ausführlichen Filmprogramm



Hauptpartner:



Partner:



### (DE-)OTHERING: RASSISMUSKRITISCHE REVISIONEN SPRACHLICHER, VISUELLER UND MATERIELLER ORDNUNGEN

**INTERDISZIPLINÄRE DIGITALE RINGVORLESUNG  
IM WINTERSEMESTER 2021/22, DIENSTAGS UM 18:15 UHR**

Mehr Infos



- |        |  |        |  |
|--------|--|--------|--|
| 16.11. | <b>Ungläiche Europas – zwischen Anhalten und Ausschließen</b><br>Prof. Dr. Marlene Block, Institut für Soziologie (Freiburg)   | 11.01. | <b>Die andere Pallas – (De-)Öffnung im Spannungsfeld von Sicherheitsprotektion und Menschenrechten</b><br>Prof. Dr. Michael Haas, Institut für Politische Wissenschaft                           |
| 23.11. | <b>Lexikonische Klassifikationen, Filmephorie, Literarum zwischen universitären und medialwissenschaftlichen Paradigmen</b><br>Jun. Prof. Dr. Sarah Buraevska, Romanisches Seminar | 18.01. | <b>Populations, cultures, ancrages: Klassifikationen der Menschen in der Genetik</b><br>Prof. Dr. Verónica Legarreta, University College Freiburg  |
| 30.11. | <b>ZM – Die rassienormale Kategorisierung der Sinti und Roma im NS-Staat</b><br>Dr. Frank Reuter, Forschungsstelle Antiziganismus  | 25.01. | <b>The White Colour and the Black Colour Translated onto the Human Body</b><br>Radmila Mladonova, M.A., Forschungsstelle Antiziganismus  |
| 07.12. | <b>Die Öffnung des antiziganischen Blicks. Die Geschichte des Bürgerrechtskämpfers von Sinti und Roma in der BRD</b><br>Daniela Giese, M.A., Forschungsstelle Antiziganismus       | 08.02. | <b>Rassismus in THE BIRTH OF A NATION (1915): Visuelle Codes in schwarz-weiß</b><br>Dr. Alina-Lisa Müller, Institut für Europäische Kunstgeschichte  |
| 14.12. | <b>Rassifizierung von Schmerz in der Gefährdungs-19. Teil</b><br>Prof. Dr. Karen Nolte, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin  | 15.02. | <b>Klassifikationen in der empirischen Migrationsforschung. Zur Konstruktion „des Anderen“ aus Sicht der Reflexiven Migrationsforschung</b><br>PD Dr. Alina-Lisa Müller, Geographisches Institut |

Forschungsstelle Antiziganismus  
Heidelberger Platz 50/51/52 Heidelberg  
Kontakt: radmila.mladonova@uni-heidelberg.de

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin  
Im Neuenheimer Feld 527, 69122 Heidelberg  
Prof. Dr. Karen Nolte

© Universität Heidelberg, Foto: Michael Block, © Hochschule für Technik und Wirtschaft Heidelberg, © J. Müller, © Universität Heidelberg



- 1 Dr. Radmila Mladenova bei der Eröffnung der Filmreihe „Empathiemaschine Film? Filmreihe gegen Antiziganismus“ im Karlostorkino Heidelberg im März 2023
- 2 Buchvorstellung mit Dr. Karola Fings (rechts) im Historischen Seminar im Dezember 2017
- 3 Daniela Gress, Dr. Frank Reuter und Martin Holler (v.l.) auf einer Tagung in Berlin im Februar 2017
- 4 Podiumsdiskussion mit dem Holocaustüberlebenden Zoni Weisz, dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma Romani Rose, FSA-Geschäftsführer Dr. Frank Reuter und dem Beauftragten der Landesregierung gegen Antisemitismus Dr. Michael Blume in der Alten Aula der Universität im Januar 2019
- 5 Geschäftsführer Dr. Frank Reuter bei einem Vortrag im rheinland-pfälzischen Landtag im Oktober 2023

## MEDIALE VERMITTLUNG

Die Forschungsstelle ist eine wichtige Ansprechpartnerin für die Medien. Seit der Eröffnung im Juli 2017 sind zahlreiche Presseartikel über unsere Arbeit erschienen. Mitarbeitende der Forschungsstelle stehen regelmäßig als Interviewpartnerinnen und -partner für Printmedien, Rundfunk- und Fernsehsendungen zur Verfügung. Als Beispiele seien genannt die Beteiligung von Dr. Karola Fings an der ARD-Dokumentation „Der lange Weg der Sinti und Roma“, die Mitwirkung von Daniela Gress, Dr. Radmila Mladenova und Dr. Frank Reuter an den Dokumentarfilmen „Unrecht und Widerstand – Romani Rose und die Bürgerrechtsbewegung“ und „Der offene Blick – Künstlerinnen und Künstler der Sinti und Roma“ von Peter Nestler (ersterer ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis) sowie eine Folge der Sendung ZDF-History zum Thema „Sinti und Roma. Eine deutsche Geschichte“ mit Dr. Frank Reuter. Darüber hinaus ist die Forschungsstelle an Projekten beteiligt, die Medien- und Filmschaffende für Antiziganismus sensibilisieren sollen.



## Impressum und Kontakt

Forschungsstelle Antiziganismus

Hauptstraße 216

69117 Heidelberg

Telefon: 06221/54-37701

Wissenschaftliche Leiterin: Prof. Dr. Tanja Penter

Wissenschaftlicher Geschäftsführer: Dr. Frank Reuter

Frank.reuter@zegk.uni-heidelberg.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Daniela Gress, M.A.

Daniela.gress@zegk.uni-heidelberg.de

Verwaltung, Sekretariat und Bibliothek: Sandra Schmierer

Sandra.schmierer@zegk.uni-heidelberg.de

Übersicht zum erweiterten Team:



**Bildnachweise:** FSA, Herbert Heuß (S. 7), Philipp Rothe (S. 13), Emir Grbić (S. 13), Maren Meyer (S. 13), Landtag Rheinland-Pfalz (S. 21).

## Gefördert durch



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

